

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

Aufenthalt an der Radboud University in Nijmegen, Niederlande

im WS 2019/20

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Radboud University (RU) ist insgesamt sehr gut auf den Umgang mit internationalen Studenten¹ eingestellt. Nach der Nominierung aus Münster erhält man eine Mail mit Zugangsdaten für das Online-Bewerbungsportal. Dort lädt man die entsprechenden Dokumente hoch und schreibt sich ein. Vorbildlich: Alles kann online erledigt werden. Nach der Einschreibung wird man mit allen relevanten Infos und nützlichen Tipps versorgt, z.B. hinsichtlich der Registrierung in der Stadtverwaltung oder des niederländischen ÖPNV.

Zu Beginn des Semesters gibt es eine umfangreiche Orientation Week, sowohl im Sommer als auch im Winter. Für das Wintersemester findet diese im August statt, was deutlich angenehmer ist als unsere – meist regnerische – O-Woche im Oktober. Für ausländische Studenten wird die O-Woche von „Radboud International Students“ (RIS) organisiert. Ich wurde einer O-Gruppe mit vier „Mentoren“ (ein Niederländer, ein Brite, zwei Brasilianerinnen) und ca. 20 anderen Studenten aus der ganzen Welt zugeordnet. Die RU achtet dabei darauf, die besonders zahlreich vertretenen Nationen (Deutschland, UK, Spanien) gleichmäßig auf die verschiedenen O-Gruppen aufzuteilen, sodass ich in meiner Gruppe der einzige Deutsche war. Die O-Woche läuft von Montag bis Sonntag und umfasst typische Events wie Stadttour, Campustour und natürlich Party, aber auch spezifisch niederländische Elemente wie beispielsweise Fahrradcrashkurse für Studenten aus Ländern, in denen das Rad nicht den Stellenwert einnimmt, den es in den Niederlanden hat (für Münsteraner natürlich eher irrelevant). Am Freitag geht es per Bus mit allen Erstis (ob Bachelor, Master, Erasmus...) für zwei Tage auf eine alte Klosteranlage im Kreis Kleve – hier findet das sagenumwobene „Intro Festival“ statt, das einmal jährlich von der RU organisiert wird. Zwei Nächte in riesigen Zelten (die mich ein wenig an Kriegsfilme erinnerten), zahlreiche Angebote und Stände von unterschiedlichen „student associations“, Live-Musik, DJs sowie erwartungsgemäß raue Mengen Alkohol bilden das Rahmenprogramm dieses Wochenendes. Ganz ehrlich: Ich hatte nach vier Tagen O-Woche überlegt, das Festival sausen zu lassen, im Nachhinein bin ich jedoch froh, dass ich in den Bus gestiegen bin. Es war unfassbar intensiv und kräftezehrend, da es sehr heiß und in den vollen Zelten an erholsamen Schlaf kaum zu denken war, doch dieses Wochenende hat unsere O-Gruppe enorm zusammengeschweißt – es war wirklich beeindruckend, wie gut wir uns nach nur einer Woche verstanden. Um die hohen Teilnehmerzahlen zu sichern, lässt die RU eine komplette Woche Pufferzeit zwischen O-Woche und Vorlesungsbeginn, was nach diesem intensiven Programm auch bitter nötig ist. Insgesamt ist die O-Woche sehr Spaßig und

¹ Aus stilistischen Gründen stehen allgemeine Ausdrücke wie „Student“ für Männer, Frauen und andere.

ungemein wertvoll; die Leute meiner O-Gruppe bildeten das soziale Rückgrat meines Semesters, mit einigen stehe ich bis heute in intensivem Kontakt. Mein Tipp: Alles mitnehmen!

Unterkunft (Suche, Kosten, Tipps und Tricks)

Bei der Online-Bewerbung wird man gefragt, ob man Hilfe bei der Wohnungssuche in Anspruch nehmen möchte (was man unbedingt bejahen sollte). Es gibt in Nijmegen einige Wohnheime, welche von der Firma SSH& verwaltet werden und einheimischen sowie ausländischen Studenten offenstehen. Ich habe einen Voucher vom International Office erhalten, mit dem ich mich auf der Seite von SSH& einloggen und ein Zimmer in einem der Wohnheime buchen konnte. Hier gilt: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst; man sollte sich demnach am besten noch am selben Tag einloggen. Ich habe für „Talía“ entschieden, welches sehr modern ist und direkt am Hauptbahnhof liegt. Zwar ist es etwas teurer als andere Wohnheime, dennoch würde ich es uneingeschränkt empfehlen. Die Miete beinhaltet einen Reinigungsservice, sodass einmal wöchentlich Küche, WC und Dusche gereinigt werden – in einer bunt zusammengewürfelten WG äußerst wertvoll! Zudem gibt es ein großzügiges Wohnzimmer, welches sich bei Bedarf perfekt für ein gemeinsames Vortrinken oder andere soziale Aktivitäten eignet. Man teilt sich eine WG mit drei anderen Studenten, wobei ein Flügel des Wohnheims ausschließlich von Niederländern und der andere von ausländischen Studenten bewohnt wird. Ich habe mit einer Bulgarin, einer Israeli und einem Italiener zusammengewohnt, was sehr spannend war. Von Talía aus ist man zu Fuß in wenigen Minuten im Stadtzentrum sowie in max. 15 Minuten (Fahrrad) bzw. 10 Minuten (Bus) am Campus, zudem ist man innerhalb einer Minute am Hauptbahnhof.

Studium an der Gasthochschule (Kurse, Unterschiede in der Lehre, Anrechnung)

Die RU ist eine Forschungsuniversität und demnach in einigen Punkten mit der WWU vergleichbar. Sie ist jedoch deutlich internationaler ausgerichtet und quasi bilingual (Niederländisch & Englisch). Psychologie wird beispielsweise bereits im Bachelor komplett auf Englisch studiert, was es Austauschstudenten sehr leicht macht, passende Kurse zu finden. Das Englisch der Dozenten ist insgesamt sehr gut, zumindest in allen Kursen, die ich belegt habe. Diese waren: „Societal Impact of Artificial Intelligence (Artificial Intelligence)“, „Evolutionary Foundations of Behavior“ (Psychologie), „Evolution and the Mind“ (Philosophie) und „The Good Life“ (Philosophie). Die beiden letztgenannten waren Master-Kurse, deren Belegung in der Regel einen Bachelorabschluss voraussetzt. Online findet sich ein ausführliches Verzeichnis der „exchange courses“, d.h. englischsprachigen Kursen, die sich gut für Austauschstudenten eignen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, Kurse der Research-Master-Programme (Cognitive Neurosciences; Behavioral Sciences) zu belegen, wofür man meistens eine kurze „Bewerbung“ anfertigen muss. Wie oben angedeutet, habe ich Kurse aus verschiedenen Disziplinen belegt – diese Flexibilität der Kursauswahl habe ich als großen Vorteil empfunden, rückblickend hätte ich wahrscheinlich noch einen oder zwei Kurse mehr belegt, weil die Auswahl einfach super ist. Ich habe in allen Kursen schriftliche Leistungen (offene Klausuren oder Essays) erbringen müssen, im Psychologiekurs zudem ein benotetes Referat, fand dies insgesamt jedoch deutlich angenehmer als die vielen MC-Fragen in Münster. Das Semester in Nijmegen ist in zwei Blöcke („periods“) aufgeteilt, ein akademisches Jahr besteht also aus vier Blöcken. Ich würde empfehlen, die CP (und die damit verbundenen Prüfungen) gleichmäßig auf beide Perioden

aufzuteilen – Kurse, die ein gesamtes Semester umspannen, beinhalten meistens zwei Prüfungen, aus denen sich die Gesamtnote ergibt. Ein zusätzlicher Luxus, den ich selbst leider knapp verpasst habe, besteht darin, dass diesen Winter das „Maria Montessorigebouw“ eröffnet wird, in dem die Fakultät für Sozialwissenschaften einzieht (die Psychologie befindet sich dann im modernsten Gebäude auf dem Campus).

Alltag und Freizeit

Nijmegen ist die älteste Stadt der Niederlande und eine klassische Universitätsstadt (ca. 170.000 Einwohner, ca. 30.000 Studenten). Die Stadt wirkt jung und bietet alles, was das Studieren angenehmer macht: Cafés, Kneipen, Clubs, Sport, Kultur, Kinos, Museen, Hochschulgruppen/Initiativen et cetera. Bei gutem Wetter lädt der Waalstrand zum Sonnenbaden, Schwimmen, Spazieren, Grillen etc. ein. Gerade zu Beginn des Semesters, im August und September, ist der Strand gut besucht und bietet einen schönen Ausblick auf das Stadtzentrum. Die Niederlande sind ein recht kleines Land mit gut ausgebauter Infrastruktur, wodurch sich Trips in andere Städte anbieten (Tipp: Mit mindestens vier Personen lässt sich ein Gruppenticket für Züge kaufen, was ziemlich günstig ist), und auch nach Belgien ist es nicht weit. Für den öffentlichen Verkehr (Bus, Bahn, Metro etc.) im gesamten Land kauft man die OV-Chipkaart, welche man an Automaten mit Guthaben aufladen kann. Zudem ist ein Fahrrad in Nijmegen unverzichtbar! Ich habe eines über „Boogle Bikes“ gemietet (gleiches Konzept wie Swapfiets) und 12,50 pro Monat gezahlt – für ein Semester in meinen Augen sinnvoller als sich ein günstiges Rad zu kaufen, da ihr eine Garantie habt, dass das Rad stets einwandfrei läuft und ihr es zudem nicht verkaufen oder transportieren müsst. Der Hochschulsport der RU ist im Vergleich zu Münster sehr günstig. Man zahlt ca. 15-20 EURO pro Monat und kann das Uni-Gym nutzen sowie an allen (!) Kursen teilnehmen (man muss sich bloß im Vorfeld online registrieren), zahlt also nicht wie bei uns für jeden einzelnen Kurs, den man belegen möchte.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Die Entscheidung, für ein Erasmus-Semester nach Nijmegen bzw. in die Niederlande generell zu gehen, wird oftmals ein wenig belächelt, da es sich aus deutscher Sicht nicht um das exotischste Ziel handelt (zudem sind die Wintermonate ebenso grau und regnerisch wie in Münster). Ich habe meine Entscheidung jedoch zu keinem Zeitpunkt bereut, ganz im Gegenteil! Kein anderes Land auf dem europäischen Festland weist eine so internationalisierte Universitätslandschaft vor wie die Niederlande. Zahlreiche englischsprachige Studiengänge und vergleichsweise niedrige Studiengebühren locken viele ausländische Studenten ins Land, zudem spricht nahezu jeder Niederländer fließend Englisch (erste Niederländisch-Kenntnisse sind für Deutsche zudem sehr schnell zu erlernen). Wer möchte, lernt in Nijmegen junge Menschen aus aller Welt kennen und verbringt ein ereignisreiches und wunderbares Erasmus-Semester (zusätzlicher Vorteil: durch die relativ geringe Distanz kann man seine neu gewonnenen Freunde in Nijmegen auch einmal spontan besuchen, was z.B. nach einem Aufenthalt in Spanien etwas umständlicher wäre ;-).